

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 24

Artikel: Ein etwelches psychologisches Artikelchen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den geistlichen Pfarrer und Schulinspektor Betschart im Lande Schwyz; an den im Schulwesen sich aufreibenden Seminardirektor Baumgartner von Zug; an den Solothurner Dompropst Fiala, den freiburgischen Schulinspektor, dann Dekan Tschopp; an Erziehungsrat und Domdekan Schubiger und Bischof Dr. Augustin Egger in St. Gallen und andere große, verstorbene, aufrichtige Schulmänner? Soll ich noch amtierende, im Volke den Sinn für die Schule und die Lehrerschaft wissende geistliche Förderer der Jugendbildung, die heute als kantonale oder Bezirksinspektoren segensreich und unermüdlich wirken und dem Lehrer in allen Lagen zur Seite stehen, soweit es immer möglich ist, hier mit Namen aufführen? Nein! Ich könnte den eint oder andern übergehen und ihm dadurch Unrecht tun!

Rehre man also gegnerischerseits zuerst mit Zug vor eigner Türe und untersuche, ob man sich nicht „von Einflüssen dieser oder jener Art leiten und lenken lasse“; unsere verdienten geistlichen Schulmänner aber lassen wir uns nicht auf diese Weise verdächtigen; als freie, überzeugungstreue kath. Lehrer treten wir Korporationen bei, die uns zusagen, und kümmern uns um Anrepelungen wie die obigen in keiner Weise.

Solchen „modernen Freiheitshelden“ gilt der kräftige Spruch eines neu-eren Dichters:

„Nach Meinungsfreiheit schreien sie
In Wort und Schrift zu jeder Frist,
Und doch verzeihn sie es dir nie,
Wenn du nicht — ihrer Meinung bist!“

* Ein etwas psychologisches Artikelchen.

Die Frage des experimentellen Betriebes des psychologischen Studiums spaltet, wie ein W. in „Päd. Blätter“ in München betont, die Forscher immer mehr in zwei Lager. Dabei kann den Vertretern des Experiments nicht gerade immer beschiedenes Auftreten zugesprochen werden. So hat kürzlich Seminarlehrer Dr. Mekmer, Rorschach, einen Vortrag gehalten, in dem er sprach von der „gänzlichen Unfruchtbarkeit und Wertlosigkeit“ des Seminarunterrichtes, von dem die Schüler „keinen reellen Gewinn“ haben und der nur „hohle Rhetorik“, „wertlosen Gefühlstaumel“ erzeuge, weil er — nicht experimentell betrieben werde.*). Solches Auftreten ist wenig geeignet, dem neuen Verfahren Freunde zu gewinnen. Eine ruhige, objektive und wohlabwägende Haltung nimmt in wohltemdem Gegensahe zu dem zitierten Vortrag der bekannte katholische Gelehrte Dr. C. Gutberlet in seinem jüngsten Werk zu der Frage ein. Unter dem Titel „Psychophysik“ hat er uns „Historisch kritische Studien über experimentelle Psychologie“ geschenkt,**); die ob ihrer klaren Stellungnahme jeder, der sich mit der Frage beschäftigen will, zunächst durcharbeiten soll. Kurz lässt sich diese Stellungnahme in zwei Sätze fassen: 1. Die Experimentalpsychologen schreiben der alten empirischen Methode mit Unrecht Unwissenschaftlichkeit zu. 2. Die experimentelle Psychologie hat für die Nachprüfung, wohl auch zur Korrektur mancher Auffassungen von psychischen Erscheinungen große Bedeutung. Auch regt sie zur systematischen Durcharbeitung aller Erscheinungen an. Zum ersten Satz sei daran erinnert, daß auch das experimentelle Verfahren — gerade so wie das mißachtete empirische — sich in letzter Linie auf die Selbstbeobachtung stützt. Treffend ist hiefür folgende Erklärung: „Alle unsere psychologischen Laboratoriumsuntersuchungen sind weiter

*) Vgl. diese und eine weitere Auslese von halblosen Vorwürfen in dem Vortrage selbst „Schweizer. pädagog. Zeitschr.“ (Zürich, Jühl, 1906, S. 27 ff.)

**) Mainz, Kirchheim 1900, XII, 661 S., geh. 9 M., geb. 11 M.

nichts als Studien der Selbstbeobachtung, und der ganze Unterschied ist nur der, daß die alten Psychologen ihre geistigen Zustände analysierten unter den natürlichen Bedingungen des täglichen Lebens, während wir Experimentierer künstliche Bedingungen herbeiführen, wodurch wir den Seelenzustand ändern können, je nach dem Zweck der Untersuchungen; das Prinzip der Selbstbeobachtung aber bleibt im Mittelpunkt stehen.“ *) Wie die experimentelle Psychologie zur Nachprüfung der Erscheinungen, ja zur Korrektur der Auffassung von denselben geeignet ist und eine systematische Durcharbeitung schon in Angriff genommen hat, zeigt eine Uebersicht der von Gutbrey behandelten Kapitel, von denen wir hier nennen: Messbarkeit psychischer Akte, Die zeitlichen Verhältnisse des Seelenlebens, Die Aufmerksamkeit, Das Gedächtnis, Zeitschätzung, Gesichtssinn, Gehör, Geruchssinn, Geschmack, Gefühlsinn, Schlaf und Traum, Die Gefühle, Zur Psychologie des Lesens und Schreibens, Differentielle Psychologie. Diese Uebersicht gibt einen Einblick in das reiche Arbeitsgebiet, das sich die experimentelle Psychologie bereits erobert hat. Möge es zu einem friedlichen Wettbewerb zwischen der alten und neuen Methode kommen, etwa in dem Sinne, wie sich Dr. Ettlinger im „Hochland“ (Oktober 1905) im Anschluß an Mercier gedusbert hat: „Der beste Dienst, welcher den allgemeinen Aufstellungen der scholastischen Seelenlehre erwiesen werden kann, besteht in ihrer Verknüpfung mit den gesicherten Ergebnissen der Biologie in der möglichst vereinfachten Auffassung der psychischen Tatbestände, im Studium der vergleichenden Psychologie, schließlich darin, daß man seine Stelle mitten in der Bewegung einnimmt, welche aus den psychologischen Untersuchungen der deutschen experimentellen Schule hervorgegangen ist. Wird an der experimentellen Psychologie im Sinne der artiger leitender Ideen fortgearbeitet, dann wird sie für die Erweiterung und Vertiefung unserer Erkenntnis noch vieles leisten.“

Aus dem Kt. Glarus.

Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse. Zahlreich fanden sich die Kassamitglieder zur 50. Hauptversammlung Montag den 23. Mai im Landratsaal in Glarus ein. Einleitend erwähnt das Präsidium die nunmehr 50jährige Dauer unserer Lehrerkasse und stellt mit, daß die Kommission das Aktuarial beauftragt habe, zur Festhaltung dieses wichtigen Ereignisses eine Gedächtnisschrift über die Geschichte und Entwicklung unserer Kasse von der Gründung bis und mit den heutigen wichtigen Verhandlungen zu verfassen. Im weiteren Verlaufe des Eröffnungswortes spricht der Präsident allen Freunden und hochherzigen Gönnern, die mit Rat und Tat der Lehrerkasse beigestanden, den Dank der Lehrerschaft aus und lädt die Versammlung ein, sich zu Ehren der verstorbenen Mitglieder und Wohltäter von den Sizien zu erheben.

Die Jahresrechnung, die eine Vermögensvermehrung von Fr. 5087 ergibt, wurde genehmigt und stellte sich das Gesamtvermögen auf Ende 1905 auf Fr. 184540. Belebter Diskussion rief das Haupttraktandum: Totalrevision der Statuten. Den Verhandlungen lag der von den Filialkonferenzen vorberatene und von der Verwaltungskommission vereinigte Statutenentwurf zu Grunde. Einstimmig wurden Jahresbeitrag und Heiratsgebühr von Fr. 20 auf Fr. 30 erhöht. Ein Antrag, austretenden Mitgliedern nur noch einen gewissen Prozentsatz der geleisteten Beiträge zurückzubezahlen, vereinigt nur ganz wenige Stimmen auf sich. In den gegenseitlichen Erörterungen wurde besonders hervorgehoben, daß unsere Kasse wohl die einzige ihrer Art sei, welche sämtliche geleisteten

*) Münsterberg in der „Zeitschr. f. Philos. und Pädag.“ 1900, Nr. 1.